

den Früchten ist's dasselbe. Ich fange mit der Orange im Süden an, mache alle Obstsorten in allen Ländern durch, finde hier etwa im September die erste Erdbeere, in Norddeutschland die Maraner-Traube und so weiter, bis ich in Moskau wiederum zur portugiesischen oder mes-sinischen Apfelsine gelange. Nehmen Sie dazu die Fülle von Gemüsen an Fischen, Austern und anderem Luxusgethier, das stufenweise so zu sagen mir entgegen schwimmt ganz frisch, ganz jung und fein, und Sie werden zugeben, daß —

Der Falkenwirth besaß sich, da der Gast etwas inne hielt, zu betheuern, daß die Erdbeere des Vaterlandes wohl schon früher als im September auf seiner Tafel zu finden sei. Lustig schmeichelnd, wie man einem Kinde thut, das sich ohne Ursache ängstigt oder erzürnt, entgegnete der Gemüth- und Drangenfreund:

„Ei nun, das soll uns nicht entzweien noch stören. Ich gestehe Ihnen zu, daß die Erdbeere vielleicht schon im Juli hier zu finden sei. Ein Grund mehr für mich, meinen Aufenthalt hier-selbst ein paar Wochen früher anzutreten. — Im Ernst aber, Falkenwirth: Ihr müßt wahrhaftig meinen Mäcker machen! Nicht wahr? Gebt mir die Hand darauf und wir trinken noch eine gute Flasche mit einander. Auf meine Kosten natürlich. Ich habe Euch Liebes gewonnen, darum verzeiht ihr mir wohl eben das „Ihr“; he? In der biederherzigen Schweiz sagt man auch nicht anders zu seinen Freunden, und gute Freunde, Klugheit, Wasser und so weiter... Ihr kennt mich ja schon durch und durch und meine Gedanken.“

„Welchen Wein befehlen Sie, Herr Graf?“ fragte der Wirth, welcher, selbst treuherzig und gut, an Güte und Treuherzigkeit glaubte. „Ich sollte denken, eine Flasche guten Klingelbergers würd' es thun,“ meinte der Gast. Einige Minuten später stand der köstliche Trant aufgetischt.

„Was ich noch bemerken wollte,“ scherzte der Herr von Wannenbach, „lassen sie mich doch morgen meine Rechnung bezahlen. Ich verschwende ja wahrhaftig in ihrem Hause wie ein Thor. Was halten Sie davon, lieber Wirth?“ „Daß es mit der Rechnung seine guten Wege hat,“ äußerte der Falkenwirth erröthend; „daß die Kleinigkeit nicht der Rede werth, und daß ich um Erlaubniß bitte, auf des Herrn Grafen Gesundheit trinken zu dürfen.“

Beide theilten und freundlich dankte der Gast und setzte, wie hingeworfen, hinzu: „Ich werde demnach spätestens übermorgen reisen müssen, um von Schaffhausen meine Koffer zu holen. Ich sehe wahrhaftig wie ein Bagabund aus. Wäre ich im Besitz meiner Uniform und der Zubehör, ich würde suchen, bei Hof mich einzuführen. Doch behalt' ich mir's für die Zukunft vor. Stoßen Sie an, lieber Mann. Auf mein neues Haus, womöglich in ihrer Nachbarschaft!“ Sie tranken festig.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Bei Gelegenheit der Geburt des kaiserl. Urenkels wurde darauf hingewiesen, wie es, mit einzelnen wenigen Ausnahmen, ein seltenes Vorkommniß für die Häupter von Herrscherfamilien ist, daß vier direkt von einander abstammende Generationen gleichzeitig unter den Lebenden seien. Ist dieß unterm Kaiser beschieden worden, so hat derselbe, wie in der Kreuztug-nachweisung wird, auch das Glück, auf 4, wenn auch nicht direkt von einander abstammende, doch zu gleicher Zeit lebende Generationen seiner Familie, seine Person wiederum mit eingerechnet, zur rückblicken zu können. Der Kaiser kannte nämlich in erster Linie seine Urgroßmutter mütterlicherseits, die am 11. März 1818 im Alter von 88 Jahren zu Neustrelitz verstorbene Landgräfin Luise, Gemahlin des Prinzen und späteren Landgrafen Georg von Hessen-Darmstadt (beide auch oft „die Landgräfin George“ genannt), eine geborene Reichsgräfin von Leiningen-Heidenheim. Ihre älteste Tochter, Friederike Karoline Luise (geb. 1752, gest. am 22. Mai 1782, also vor gerade 100 Jahren), wurde 1778

am 8. Sept. die erste Gemahlin des Großvaters, des Herzogs und späteren Großherzogs Karl von Wiedenburg-Strelitz, der 1816 verstarb. Die Eltern des Kaisers bilden die dritte gekannte lebende Generation. Am 19. Juli, dem Sterbetage der Königin Luise, waren Urgroßvater, Großvater, Eltern und der Kaiser wahrscheinlich zum letzten Male in dem kleinen Sterbezimmer zu Hohenzitz vereinigt. Es sind somit 12 Generationen: Urgroßmutter, Großvater und die Eltern des Kaisers, der Kaiser Wilhelm selbst, der Kronprinz Prinz Wilhelm, der Urenkel Wilhelm, die der Kaiser, seine Person mit eingerechnet, im Laufe seines Lebens gekannt hat. Die 7 Generationen umfassen von der Geburt der Urgroßmutter des Kaisers, 1730, bis zur Geburt seines Urenkels, 1882, einen Zeitabschnitt von 152 Jahren.

Lauenburg. Ein in der Nähe der Stadt Lauenburg wohnender Gutsbesitzer ließ sein etwa 1 1/2-jähriges Kind vorchristlich impfen. Als bald erkrankte dasselbe an Blutvergiftung und starb nach 14-tägigem Leiden.

* **Wirbelsürme in Amerika.** Trotz der gewaltigen Fortschritte, welche die Naturlehre in unsern Tagen gemacht hat, ist es doch noch nicht gelungen, das Entstehen und das innere Wirken der verheerenden Wirbelsürme genau zu erklären; die Gelehrten sind darüber noch ebenso uneinig, wie über das Nordlicht. In den letzten 15 und 20 Jahren ist übrigens viel geschehen, sie zu beobachten und die Berichte des Signal-Bureaus enthalten sehr werthvolle Aufzeichnungen aus allen Theilen des Landes. Prof. J. F. Bailey, seit Jahren ein fleißiger Beobachter solcher Naturerscheinungen, verweist auf ein merkwürdiges Zusammentreffen: Seit drei Jahren wurde das mittlere Missouri fast regelmäßig am 18. oder 19. April von einem Wirbelsürme heimgesucht. Am 18. April 1880 wurde Collinsville verheert, am 19. April 1881 Warshfield und am 18. April 1882 Brownville, und sonderbarer Weise war vor einer jeden dieser Naturerscheinungen ein Nordlicht sichtbar. Da das letzte Nordlicht mehr Elektrizität frei machte, als irgend eine seit langen Jahren beobachtete ähnliche Erscheinung, und sich am Dienstag der letzten Woche in verschiedenen Gegenden des Landes Windhosen bildeten, welche mit verheerender Gewalt wütheten, so gewinnt die Idee, daß zwischen dem Nordlicht und dem Wirbelsürme irgend ein Zusammenhang besteht, an Boden, mehr noch, seitdem man ausgefunen hat, daß es nicht der Wind ist, welcher mit aller zerstörender Gewalt die festesten Werke der Menschenhände zertrümmert, denn eine Cyclone thut in ihren Bahn nur dann gewaltigen Schaden, wenn das der Zerstörung geweihte Objekt unter den Trichter der Wolke geräth. Die Wolke, welche am Dienstag durch Brownville kreuzte, war voller Elektrizität u. die elektrischen Strahlen schossen nach allen Richtungen. Was in den Schlund einer solchen Windhose geräth und sei es der majestätische Quaderbau, wird zu Staub zermahlen, die gewaltigsten Waldbriesen zerplittern zu Spähnen und schwere Maschinen werden zusammengeballt und gebogen, als ob sie aus Lehm gemacht seien. Dieses ist ohne Zweifel eine elektrische Kraft, die solche verheerende Wirkung äußert. Merkwürdig sind die Zufälle, welche bei solchen Sturmverheerungen beobachtet wurden. Eines der Gebäude in Brownville wurde von seinem Fundamente aufgehoben, 50 Yards weit fortgetragen und dann fast unbeschädigt niedergelegt. Man darf annehmen, daß es nicht in den Trichter geriehet, denn sonst wäre es jedenfalls zu Atomen zertrümmert worden. Im Jahre 1870 beobachtete Prof. Bailey einen eigenthümlichen Fall in New-Jersey. Ein Stall mit 2 Pferden wurde vom Boden aufgehoben und durch die Luft entführt; der Stall wurde zu Atomen zerschmettert, eines der Pferde zu einer formlosen Fleischmasse zusammengedrückt, während das andere unverletzt zur Erde kam und sofort zu grassen begann. Eine Mutter, die ihr Kind im Arme trug, wurde vom Boden aufgehoben und von der Gewalt der Cyclone zermalmt, während das Kind unverletzt

blieb. Auf der Prarie in Kansas wurden zwei Männer von einem Wirbelsürme überrascht; einer derselben wurde in die Luft gehoben und kam nachher wieder sanft herunter, als ob er süße, aber er war todt und sein Körper war eine unkenntliche Fleischmasse. Sein Kamerad wurde mehrere hundert Fuß weit fort in einen Teich geschleudert, blieb aber unverletzt, doch jedes Kleidungsstück war ihm wie durch unsichtbare Hände vom Leibe gerissen. In Texas nahm eine solche Windhose eine Heerde Schafe von der Erde auf, führte dieselbe eine Strecke weit durch die Luft und einige kamen todt zur Erde, andere blieben gänzlich unverletzt. Ein Herr und eine Dame machten in der Nähe von Atlanta, Gg., eine Spazierfahrt, als der Wirbelsürme das Fuhrwerk erfaßte und forttrug; die Dame wurde schwer verletzt, das Pferd getödtet und der Herr fand sich in den höchsten Aesten einer Eiche wieder. In Alabama berührte der äußerste Rand eines Wirbelsürmes eine Neger-gemeinde, die im Freien Gottesdienst hielt und entführte mehrere Schwarze durch die Luft. Die Neger ließen es sich nicht anmerken, daß der Teufel in jener Wolke gesteckt habe. In Warshfield wurden einem Manne die Hosen vom Stürme ausgezogen und als er sich im Spiegel betrachtete, war er ein förmlicher Bud geworden. Das Kunststück, welches der Wirbelsürme vor 11 Jahren in Ost St. Louis fertig brachte, indem er eine schwere Lokomotive emporhob und sie neben das Geleise stellte, ist dort noch frisch im Gedächtniß. Prof. Bailey ist der Meinung, daß aller bedeutender Schaden durch die gebirnigpöckel Gewalt im Trichter der Wolke angerichtet wird und auf die Elektrizität zurückzuführen ist. (Nachr. aus Amer.)

* Zu den verschiedenen zur Bekämpfung der Blutlaus angewendeten Mitteln fügen wir eines bei, das mit bestem Erfolg erprobt wurde und das sich durch seine Einfachheit auszeichnet, ohne den Bäumen schädliche Folgen zu hinterlassen. Man löse 1/4 — 1/2 Schmierseife in 3/4 oder 3/5 Wasser auf und bepinsle die infizierten Stellen mit einem kräftigen Pinsel. Das Mittel hilft sicher.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 7. August. Die letzten zwei Tage der vorigen Woche ermöglichten das Einbringen des während eines fünf-tägigen Regenwetters auf dem Felde liegenden Getreides, das selbstredend durch den Regen nicht nur qualitativ sehr nachgelitten, sondern auch an Quantität viel verloren hat, weil unsere Hauptfrucht, der „Dinkel“, dadurch sehr brüchig wurde und viele Ähren auf dem Felde liegen blieben. Die Gerste, welche in großen Quantitäten in dieser Zeit geschnitten lag, wird nicht mehr als Brauerwaare zu gebrauchen sein. Gestern regnete es wieder mehreremal und heute sieht der Himmel aus, als ob er sein Vernichtungswerk fortsetzen wollte. Welchen Schaden das Regenerwetter im deutschen Reich angerichtet hat, wo aus allen Provinzen die gleichen Klagen kommen, ist vorerst nicht zu taxiren, jedenfalls berechnet er sich nach vielen Millionen. Daß unter solchen Umständen gutes, mahlfähiges Getreide gesucht ist, und im Preise steigt, wird niemand wundern. Im Laufe der Woche haben unsere Mäuler bedeutende Einkäufe gemacht; heute werden für Weizen erhöhte Preise gefordert und deswegen sind Geschäfte schwer realisirbar. Effektive Waare steht höher als Waare auf Lieferung.

Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen ungar. 24 M. bis 25 M. 50 Pf. Gerste, ungar. 20 M. bis 20 M. 25 Pf. Haber, neu 14 M.

Frankfurter Goldkurs vom 8. August.

20 Frankenstücke	16 25—28
Englische Sovereigns	20 35—40
Russische Imperials	16 74—79
Dollars in Gold	4 16—26

Wetterausicht für den 9. August.
„Zeitweise heiter, vorwiegend trocken, etwas wärmer.“

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 96.

Samstag den 12. August 1882.

51. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mt. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die **Einsendungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

An die Orts-Schul-Behörden.

Im Verlag von J. F. Schreiber in Göttingen sind auf Anregung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft neu erschienen: **Abbildungen landwirthschaftlich schädlicher Insekten in zwei Tafeln V und VI.** mit erläuterndem Text, bearbeitet von Dr. G. Jäger und Dr. E. Hoffmann in Stuttgart, Preis mit Text und in Mappe 5 M., auf Leinwand in Mappe — 6 M. 50 Pf., auf Leinwand lakirt mit Stäben zum Aufhängen 7 M. 50 Pf. Den Orts-Schulbehörden wird die Anschaffung dieser ebenfalls preiswürdigen als instruktiven Tafeln zum Gebrauch in der Schule und den Winterabend-schulen besonders empfohlen und sind Bestellungen auf dieselben innerhalb 10 Tagen beim Oberamt einzureichen.
Den 8. Aug. 1882.

R. gemeinschaftl. Oberamt.
Göbel. Eisenbah.

Revier Reichenberg.
Wiederholter Fichten-Stammholz-Verkauf.



Am **Mittwoch den 16. d. M.**, Nachmittags 2 Uhr, bei Falkenwirth Gärtle in Reichenberg aus Breithabe am Eichelhof (1 Stde. von der Station Döpenweiler): Langholz: 7 St. 1. Cl. mit 23,15 Fm., 45 Stüd 2. Cl. mit 76,18 Fm., 72 Stüd 3. Cl. mit 67,17 Fm., 88, Stüd 4. Cl. mit 35,96 Fm. und 23 Stüd 5. Cl. mit 4,71 Fm.; Sägholz: 1 Stüd 2. Cl. mit 0,92 und 4 Stüd 3. Cl. mit 4,21 Fm.
Reichenberg den 9. Aug. 1882.

R. Forstamt.
Bechtner.

Revier Reichenberg.
Holz-Verkauf.

Am **Montag den 14. August**, Vormittags 9 Uhr, werden aus dem Staatswald Spiegelbergerbrück wegen nicht bezahlten Kaufschillings 23 Am. buch. Holzholz wieder verkauft.
Zusammenkunft bei der Verwaldermühle.
Reichenberg den 10. Aug. 1882.

R. Revieramt.
Erips.

Murrhardt.
Wiederholter Nadel-Stammholz-Verkauf.



Da der in Nr. 93 d. Bl. beschriebene und am 8. d. h. stattgehabte Stammholz-Verkauf aus hies. Stadtwaldungen, vom **Schlag Streitweller** die Genehmigung nicht erhielt, so findet auf Grund eines erfolgten Nachgebots auf sämtliches Holz genannten Schlags nächsten **Montag den 14. d. M., Vormittags 9 Uhr**, auf dem Rathhaus ein nochmaliger Verkauf desselben im Aufstreich statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 9. Aug. 1882.

Stadtspflege. Giesing.

Backnang.
Verkauf eines Rothgerberei-Anwesens zc.

In der Konkurs-sache des Heinrich Dreuninger, Rothgerbers dahier bringt der Konkursverwalter am **Montag den 14. d. M.**, Vormittags 11 Uhr, aus freier Hand auf hiesigem Rathhause zur öffentlichen Versteigerung:

1. Ein neuerbautes zweistöckiges Wohn- und Rothgerberei-Gebäude mit Anbau, Trockenhaus und Lohstammer, Brandverf.-Anschl. 17,100 M.
2. Ein zweistöckiges Lohst.- und Rindenhäus mit Lohstammer, Brandverf.-Anschl. 1000 M.
Die Hälfte an einer einbarn. Scheuer am kalten Wasser, Brandverf.-Anschl. 2100 M.

Die Hälfte an 2 a 88 qm Gras-, Baum- und Gemüsegarten, 82 qm Gras- und Baumgarten in den Büttenen, Anschlag dieser sämtlichen Objekte 16,000 M.
2. Die Hälfte an 11 a 68 qm Gras- und Baumgarten in den Büttenen) Anschlag 400 M.
3. 18 a 18 qm Acker im Büttenenfeld, Anschlag 400 M.
4. 36 a 98 qm Acker am Röthlenweg, Anschlag 1000 M.
5. 20 a 52 qm Acker daselbst, Anschlag 600 M.

Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt sind und derselbe jede wünschenswerthe Auskunft erteilt.
Den 24. Juli 1882.
Konkursverwalter:
Rathschreiber Kugler.

Sulzbach a. M.
CONCERT

Sonntag den 13. August, Nachmittags 2 Uhr
im Saale der hiesigen Bahnhofrestauration,
ausgeführt von einigen Tonkünstlern aus Stuttgart.

Programm.

- 1) Trio für Klavier, Violine u. Cello Haydn.
- 2) Der Wanderer in der Nacht, Lied für Bariton Baumgärtner.
- 3) Fantasia für Violine Buxtehude.
- 4) Hochzeitsmarsch, 4händig, Mendelssohn.
- 5) Andante für Cello Coltermann.
- 6) Deklamation — „der blinde König“ — Umland.
- 7) Trio für Klavier, Violine und Cello Mendelssohn.
- 8) Frühlingsglaube, Lied für Bariton Schubert.
- 9) Concert-Rondo für Violine Paganini.
- 10) Ungarische Tänze, 4händig Brahms.
- 11) Gavotte für Cello Popper.
- 12) Ungarische Rhapsodie für Violine Hauer.

Entree 50 Pf.

Während des Concertes darf nicht geraucht werden.

Sachsenweilerhof.
Fahrniß-Verkauf.

Am nächsten **Montag den 14. Aug.**, von Morgens **10 Uhr an**, kommen in der Behausung des Gottlieb Kübler in Sachsenweilerhof folgende Fahrnißgegenstände zum Verkauf:

1 Paar Ochsen, 3 Rube schwereren Schlags, 2 Rinder und 3 kleinere Rinde, 19 Hühner, 2 Wägen, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Futterheubmaschine, Obstschneidemaschine und Mahlmühle, verschiedene Säber, sowie sonstige Baumans-fahrniß durch alle Rubriken.

Sodann von Nachmittags 2 Uhr an: den Ertrag von ca. 6 Morgen Haber, sowie das Dehndgras von ca. 6 Morgen Wiesen.

Backnang.
Auf der Bleichwiese.

Durch hohe obrigkeitliche Bewilligung und auf vielseitiges Verlangen eines hochgeehrten Publikums bleibt das **Mayer'sche**

Gallerie-Doppel-Caroussel

noch zur gefälligen Benützung über den **Sonntag** stehen.

Hochachtungsvoll

Fr. Mayer.



Backnang.
Zur Reise n. Amerika
Schleße ich Ueberfahrts-Verträge über alle Seehäfen zu den billigsten Preisen ab auf mit allen Bequemlichkeiten versehenen Dampfschiffen.
Louis Gustin, concess. Agent.

Tanzunterricht.

Von verschiedenen Seiten aufgefordert, werde ich hier bei genügender Theilnahme Tanzunterricht erteilen, erlaube deshalb geehrte Damen und Herren, welche das Tanzen zu erlernen wünschen, sich gef. im Gasthof z. Schwänen baldmöglichst anmelden zu wollen. In dem es mein eifrigstes Bestreben sein wird, allen Anforderungen möglichst gerecht zu werden und in der Ueberzeugung, mir das Wohlwollen der geehrten Eltern zu erwerben, zeichne

hochachtungsvoll ergebenst
C. Heimerdinger, Tanzlehrer,
 früher an der k. Kriegsschule
 Ludwigsburg.

Einladung.

Zu der am
Dienstag den 15. August
 bei mir stattfindenden Hochzeit
 des **David Dietrich v. Hörtz**
 und seiner Braut
 Luise Wurst von Trauzenbach
 lade ich hiedurch ergebenst ein.
Albert Hügel z. Enkel.

Bachsteinkäs

in weicher guter Waare, bei Kätschen
 à 40 Pf. per Pfd. bei
C. Weismann.

Holzschuhe,

pr. Paar à 80 und 90 Pf., Leder-
 schuhe mit Holzsohlen zu ermäßigtem
 Preise.
C. Weismann.

Zoh-, Frucht- und Mehl säcke,

auch gebrauchte Säcke sowie Press-
 tücher jeder Größe empfehle zu billi-
 gem Preise.
C. Weismann.

Kandis-Zucker

zur Bienen-Fütterung oder Ansetzen ge-
 eignet, à 48 Pf. per Pfd., Zucker am
 Gut, in Würfel & gemahlen
 billigt bei
C. Weismann.

Corsetten

empfehle in großer Auswahl
Hermann Schlehner.

Isosenzeuge

billigt bei
Hermann Schlehner.

Wachs- & Ledertuch

Kautschuktuch zu Unterlagen em-
 pfiehlt billigt
Hermann Schlehner.

Bergmanns Sommersprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommer-
 sprossen, emf. à Stück 60 Pfennig
C. Weis, unt. Apothek., **Badnang**,
Rath, **S. Schöll**, **Murrhardt**.

CHOCOLAT Buchard

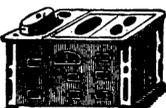
Vereinigt vorzüglichste
 Qualität mit mäßigem Preise
 Niederlage in **Badnang** bei
G. Gebhardt, Conditor.



Badnang.
 Am Montag, 14. August
 werden
photograph. Aufnahmen
 gemacht, päpstliche Ausführung zusichernd.
Madelin, Photograph.

Empfehlung.

Die Niederlage von **Hochstetter's**
Schwäbischem Alpenräucher-Bitter
 hat für **Badnang & Umgegend** Herr **W. Henninger**, Conditor in
Badnang. Preis per ganze Flasche M. 1. 70., halbe M. 1. 30.
Probefläschchen von Alpenräucher-Bitter, Macasquino,
Anis, Pfeffer, Vanille & Pfeffermünz à 25 Pf. stehen zu Diensten.
 Preise ermäßigt.
 Für **Schreiner** empfehle **La Weingeist** mit 96 Gradén à 65 und
 70 Pf. per Liter.
W. Henninger, Conditor n. d. Post.



Herden,

bestehend in **Wirtschafts-, Oekonomie-, Pri-
 vats- & Sparherden** aufzuräumen, verkaufe ich solche weit unter den Fabrik-
 preisen.

Obstmühlen & Obstpressen

neuester Construction, sowie **Presswindel** jeder Stärke gebe ich äußerst billig ab.

S. Sorg, Schlosser.



Nach Amerika, Australien und Afrika.

Tägliche Passagier-Beförderung mit 1. Cl.
 Postdampfschiffen über
Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool & Amsterdam.
 Für Passagiere mit der direkten
Königl. Kronlinie Amsterdam-New-York
 einschließlich 2 Ctr. Freigezährt ab Mannheim **ausnahmsweise**
 billig. Zu Accordsabschlüssen empfehlen sich
 die Agenturen in:
Badnang, J. Dorn a. M.
Murrhardt, Ed. Fink, Kaufmann.
Winnenden, G. Meyer, Goldarbeiter.

Badnang. Ausruf.

Wir erbiten uns, für die bemitleidenswerthen Landsleute, welche durch
 das furchtbare Hagelwetter vom 16. Juli in so schweren Schaben gekommen sind,
Beiträge zu sammeln, die Namen der Geber zu veröffentlichen, und die
 bei uns eingehenden Spenden, sofern nicht eine spezielle Bestimmung vorgeschrie-
 ben wird, an die Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins einzuliefern.
Redaktion des Murrthalboten.

Herzlich empfohlen. Weibezahn's Präp. Hafermehl

Bestes und billigstes Nahrungsmittel
 für Säuglinge, sowie für Kranke,
 Genesende, alte und schwache Per-
 sonen; zugleich eine vorzügliche Speise
 für den Familientisch. Wohlschmeckend
 und sehr nahrhaft. Pfund-Paquet
 50 Pf. In **Badnang** allein
 echt bei **Cond. W. Henninger**.
Weibezahn's Hafermehl findet
 nach vielfacher Erfahrung berühmter
 Aerzte immermehr Anerkennung
 und allgemeinere Empfehlung. Jedes
 Paquet trägt eine „Krone“ als
Schutzmarke, worauf man be-
 sonders achten wolle.

Badnang. Schönes Dinkelstroh

ist zu verkaufen. Zu erfragen bei
Bäder Hof, untere Au.

Murrhardt. Durch das Ableben des Malers Schurer habe ich meine untere Wohnung st. Werkstätte

wieder an einen tüchtigen Maler oder
 sonstigen Geschäftsmann sofort oder bis
 Martini zu vermieten. Auch habe ich
 im obern Stod eine Wohnung oder ein-
 zelne Zimmer zu vermieten.
Ferdinand Hägele's Wwe.

Balingen. Gute Backstrie

für Geber billigt bei
F. Wehbold, Seiler.

Badnang. Einen ganz guten Saulenofen

sammt Vorherd hat im Auftrag zu
 verkaufen
Häner Güter.

M. U. V.

Sonntag Nachmittag 3 Uhr Ver-
 sammlung bei
Karl Fichtner.

Am
Badnanger Markt
 den 15. August d. J.,
 Mittags 1 Uhr,
 bringe ich ein starkes 15 Wochen altes,
 braunes

Hengstfohlen

— Schilling — vor dem Gasthaus zum
Löwen zum Verkauf und lade Lieb-
 haber hiezu freundlich ein.
J. Klotz von Almersbach.

Badnang.
 Ein sehr schönes 5 1/2 Mo-
 nate altes

Fohlen,

Kohlschub, ist zu verkaufen. Zu erfragen
 bei
G. Jung z. gold. Lamm.

Unterweissach. Einen Farren,

11 Monate alt, Simmenthaler Schlag, hat
 zu verkaufen
W. Schlehner z. Lamm.

Am **Dienstag** bringe
 ich in **Badnang** einen

Farren,

Galoblag, zum Verkauf.
 Für den **Mitt** wird garantiert.
Wagha, Kallenberg.

Badnang.
 Ein tüchtiger solider

Arbeiter,

der im **Falzen** und **Wanischieren** gut be-
 wandert, kann eintreten bei
Robert Stroß.

Mädchen,

welche **Maschinennähen** können oder
 dasselbe erlernen wollen, finden dauernde
 Stellung. Zu erfragen in der
 Redaktion d. Bl.

Badnang.
 Sogleich oder bis **Martini** ist mein

mittleres Logis

zu vermieten. **Jakob Belz** Wwe.

Badnang. Mehl- suppe

heute **Samstag**,
 von **Morgens 9 Uhr** an, mit **Neuem**
Sauerkraut und **belanntem ausge-**
zeichnetem Stoff, wozu **büchlich** einladet
Meyer Käp.

Badnang. Nähen Sonntag

bei **ausgezeichnetem Doppelbier**
 wozu freundlich einladet
Bäder Hof, untere Au.

Badnang. Arbeiter- Verein.

Montag den 14. August,
 Abends 8 Uhr, Monatsversammlung bei
Kamerad Holzwarth, untere Au.
Der Vorstand.

Badnang. Arbeiter- Verein.

Monatsversammlung am **Samstag**
 den **13. August**, Nachmittags 3 Uhr
 bei **Wirth Schiefer**. Vollständiges
 Erscheinen wird erwartet.
Der Ausschuss.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Badnang den 9. August. Einen erschütternden Eindruck machte gestern Abend nach An-
 kunft des letzten Zuges von Hall der Tod des Schul-
 lehrers **Wimmer** von Kleinaspach (früher in
 Steinbach, hies. Bez.) auf hiesigem Bahnhofe.
 Wimmer betheiligte sich beim Lehrertag in Hall
 und wählte mit hiesigen und andern Kollegen
 den letzten Zug zur Heimkehr. Vor der Station
 Hestenthal verlor er plötzlich unter dem Rufe
 nach Hülfe das Bewußtsein. Eine halbe Stunde
 nach Ankunft hier, starb Wimmer und wurde,
 nachdem der Herr Oberamtsarzt den eingetre-
 tenen Tod constatirt hatte, ins Bezirkskrankenhaus
 gebracht. Der Leichnam wurde am heutigen Mor-
 gen nach Kleinaspach übergeführt.

— Auf das am Sonntag stattfindende Con-
 cert ganz bekannter Künstler in der Restaura-
 tion z. Bahnhof in Sulzbach machen wir auch
 an dieser Stelle aufmerksam. Die Namen der
 Herrn bürgen für einen genussreichen Nachmittag
 und das Programm ist, wie aus dem Informaten-
 theil zu entnehmen, ein vielversprechendes.

— Die Ernte kann unter der „aufheiternden“
 Witterung gottlob günstig eingebracht wer-
 den; die Kartoffeln, besonders die frühesten
 Sorten, haben hier schwer gelitten, doch könnte eine
 „gute“ Witterung bei den spätern Sorten noch
 viel gut machen.

Sailbor den 9. Aug. In der vergangenen
 Nacht brannte in dem unweit von hier gelege-
 nen Stierhof die im vorigen Jahr neuverbaute
 Scheune des Bauern M. von da nieder; nähere
 Umstände über den betr. Brand oder über die
 Entstehung desselben sind bis jetzt noch nicht
 bekannt.

* In Hall tagte Anfangs der Woche der
 württembergische Schullehrerverein, der
 eine große Zahl Lehrer aus dem ganzen Lande
 in der Salzstadt versammelte. Wir haben her-
 vor, daß der neue Unterrichtsverein (Uw)
 nach dem Neuenburger Bericht in der Plenar-
 versammlung 781 Mitglieder zählt und das Grund-
 stockkapital nach dem „S. M.“ auf die Summe
 von 22000 M. angewachsen ist; dieser Verein
 ist auf das Prinzip der Gegenseitigkeit gegrün-
 det und sichert den hinterbliebenen Wittwen und
 Waisen seiner Mitglieder ansehnliche Unterstüt-
 zungen. Der Schullehrerunterstützungsverein, der
 auch zugleich in Hall tagte, hat ebenfalls gün-
 stige finanzielle Verhältnisse aufzuweisen.

Marbach den 8. August. In vergangener
 Nacht ist dem hiesigen „Postillon“ zufolge der
 auch weiter hin bekannte Schülerhausstellan
 R u z unter Zurücklassung seiner noch unerwach-
 senen Kinder, nachdem er noch ganz unbesungen
 einer Singstunde angenehnt hatte, wie man
 vermuthet, nach Amerika entwichen. Die miß-
 lichen häuslichen Verhältnisse (seine Frau befin-
 det sich schon längere Zeit in Winnenthal), so-
 wie einige weitere damit zusammenhängende Um-
 stände scheinen ihm unerträglich geworden zu
 sein, und so hat er mit dem Erlös aus seiner
 kleinen Liegenschaft, die ihm letzter Tage ausbe-
 zahlt worden, sich fortgemacht, der Gemeinde die
 Sorge für die Seinen überlassend, die ihm nach
 allgemeiner Annahme bei der immerhin nicht
 unbeträchtlichen Zubuße aus seiner Stellung als
 Kastellan nicht schwer hätte fallen sollen.

* Ueber einen schrecklichen Vorgang, der sich
 am Dienstag Abend bei Mülhausen D. M. Gan-
 statt zugetragen hat, schreibt die **Canst.** Btg.:
 Der Schneidemeister **Jak. Krauß**, gebürtig von
 Albingen, wohnt mit seiner Familie in der Metz-
 büchstraße in Stuttgart. Häuslicher Zwist führte
 die Frau von ihrem Mann fort, ihre zwei Kin-
 der nahm sie mit und lief Albingen, ihrem Ge-
 burtsort, zu. Abends 8 Uhr passirte sie den
 Ort Mülhausen; sie ging aber nicht nach Al-
 bingen hinein, sondern am Neckar hin. Um 10
 Uhr Nachts kam die Frau nach Mülhausen
 zurück, begab sich zum Ortsvorstand und klagte
 sich selbst an, sie habe ihre Kinder im Neckar
 ertränkt. Als man sie veranlaßte, den Thäter
 zu bezeichnen, fand man wirklich die beiden
 Kinder als Leichen, den 6jährigen Knaben im

Wasser, jedoch den Kopf am Ufer, den Kleinen
 aber im Grase, hart am Gestade. Die Kinder
 wurden an der Stelle belassen, eine Wache dazu
 bestellt und der k. Staatsanwaltschaft heute früh
 eiligst Nachricht gegeben. Die Erzählungen der
 Frau sind wirt, so daß man ihre Zurechnungs-
 fähigkeit bezweifeln muß. Unter Anderm sagte
 sie, sie habe sich selbst ertränken wollen und ihre
 Kinder haben sich an sie geklammert und seien
 dadurch ertrunken. Sie kam auch ganz durch-
 näßt in Mülhausen an, wird wohl im Wasser
 gewesen sein, sich aber wieder ans Land ge-
 schaffst haben.

Lübingen den 9. Aug. (VII. württemb.
 Feuerwehrtag.) Nach der „Lüb. Chr.“ hat der
 Ausschuß der hies. freiwilligen Feuerwehr be-
 schlossen, das für den Feuerwehrtag ursprüng-
 lich aufgestellte Programm, wonach sich die Feier
 auf die Tage vom 26. bis 28. August erstreckt,
 im vollen Umfange aufrecht zu erhalten.

* In **Gmünd** wurden durch den Landjäger
 von Lorch 2 Maurer von Unterwälden bei Foch-
 bergshausen eingeliefert, welche in Unterwälden
 mittelst Einbruchs 350 M. in Coupons gestoh-
 len hatten.

* (**Brandfälle**.) Im Monat Juni d. Js.
 sind in Württemberg einschließlich von 3 Nach-
 trägen vom Monat Mai 37 Brandfälle zur
 Anzeige gekommen. Es brannten ab: Hauptge-
 bäude 14, Nebengebäude 12. Theilweise be-
 schädigt wurden: Hauptgebäude 47, Nebengebäude
 13. In Schaden sind gerathen 77 Personen.
 Der von der Gebäudebrandversicherungsanstalt
 zu vergütende Immobilien Schaden beträgt 74,070
 M. Der Mobilien Schaden beziffert sich auf 55,896
 M. Unerfetzt — weil unverfichert — blieben
 2198 M. Als Entstehungsurache dieser Brände
 wurde mit größerer oder geringerer Wahr-
 scheinlichkeit ermittelt: vorfällige Brandstiftung in 9
 Fällen, fahrlässige in 1 Fall, Brandstiftung durch
 Kinder in 3 Fällen, Baugebrechen in 2 Fällen,
 Blühschlag in 6 Fällen, Selbstentzündung in 1
 Fall. Unermittelt blieb die Entstehungsurache
 in 15 Fällen.

Hamburg den 10. Aug. Die Stadt ist sehr
 festlich geschmückt; es sind bereits 4000 Sänger
 eingetroffen, auch viele Ausländer. Die Sänger
 wurden an den Bahnhöfen mit Musik begrüßt,
 überall in den Straßen von der versammelten
 Bevölkerung aufs sympathischste empfangen und
 durch Schulknaben in ihre Quartiere geleitet.
 Unter den Fahnen erregte namentlich diejenige
 des Leipziger Zollverbundes, von drei Sängern
 getragen und von acht Herolden begleitet, die
 allgemeine Aufmerksamkeit.

Oesterreich-Ungarn.

Wien den 9. Aug. Der Sonder-Hofzug mit
 den beiden Kaisern Wilhelm und Franz Joseph
 ist Mittags 12 Uhr hier eingetroffen. Die Kai-
 serin von Oesterreich war im Bahnhof zur Be-
 grüßung erschienen. Sowohl bei der ersten Be-
 gegnung der beiden Kaiser in Genesee, als auch
 in Wien wurde Kaiser Wilhelm von dem zahl-
 reich erschienenen Publikum ungemein herzlich
 empfangen. Das österreichische Kaiserpaar geleitete
 Kaiser Wilhelm nach dem Hotel Elisabeth, wo
 der Oberhofmeister Fürst Hohenlohe, und der
 Generalintendant Baron Hofmann und viele
 deutsche Damen sich zum Empfang des Kaisers
 eingefunden hatten.

Wien, 10. Aug. Die Festvorstellung im Thea-
 ter am gestrigen Abend ist aufs Glänzendste
 verlaufen. Um 9 1/2 Uhr war sie beendet. Kai-
 ser Wilhelm saß mit der Kaiserin Elisabeth in
 der eigentlichen Hofloge, der Kaiser v. Oesterreich
 mit der Erzherzogin Valerie in der anstehenden
 Loge. Beide Logen waren durch eine sinnreiche
 Decoration gleichsam in eine vereinigt. Die
 Kaiserin war während der Auffahrt und Abfahrt des
 Hofes von großen hochruhenden Menschenmassen
 umgeben. Nach dem Theater wurde der Thee
 in der kaiserl. Villa genommen, wo eine Will-
 körtappelle spielte.

Großbritannien.

London den 9. August. Das Packetboot
 „Motel“ ist auf einen Felsen aufgelaufen und
 hat schwere Beschädigungen erlitten. Es ist we-

nig Wahrheitsliebe vorhanden, daß es gelin-
 gen wird, es zu retten. Alle Passagiere, die
 Post und das Gepäck wurden heute Vormittag
 ohne Unfall gelandet. Gegenwärtig ist man be-
 schäftigt, die Ladung zu bergen.

Son Orient.

* (**Zur Lage**.) Ueber die bisherigen Ver-
 handlungen wegen des italienischen Antrags be-
 treffend den maritimen Schutz des Suez-Canals
 wird noch bekannt, die Türkei habe anfangs die
 Bedingung gestellt, daß die Dauer der Ueber-
 wachung zeitlich festgesetzt werde, womit sich
 Corti einverstanden erklärt habe. Said Pascha
 habe darauf verlangt, daß die Ueberwachung des
 Canals durch die Türkei vorbehalten werde, Corti
 aber habe erklärt, daß ein solches Verlangen
 einem absoluten Verbote jeder Landung von an-
 derer Seite gleichkomme und das ganze Arrange-
 ment verhindern würde, Said Pascha habe in-
 folge dessen sein Verlangen zurückgezogen.

— Die englischerseits von der Pforte
 geforderte Militär-Convention enthält nach
 Angabe des „B. T.“ folgende Punkte: 1. Die
 türkischen Truppen dürfen unter keinen Umstän-
 den länger als 3 Monate in Egypten bleiben.

— 2. Sollte England eine frühere Zurückzie-
 hung der türkischen Truppen verlangen, so müssen
 dieselben Egypten verlassen, während die englische
 Occupation fortauern kann. — 3. Die türkischen
 Truppen dürfen niemals mehr als die Hälfte der
 englischen Truppen in Egypten ausmachen. — 4.
 Die türkischen Truppen unterstehen dem engli-
 schen Ober-Commando. — 5. Alle Decrete und
 Befehle des Scheive, sowie der türkischen Gene-
 rale dürfen nur mit Erlaubniß des englischen
 Befehlshabers während der englischen Occupation
 publicirt werden. 6. Jeglicher Landung türki-
 scher Truppen muß die Publicirung der Achtung
 Arabi's vorhergehen. — Die Pforte soll bisher
 die Annahme der ersten drei Punkte verweigert
 haben. Auch der türkische Botschafter Muluzur
 Pascha erklärt dieselben für unannehmbar. Neue-
 ren Meldungen zufolge soll jedoch Aussicht vor-
 handen sein, daß beiderseitiges Entgegenkommen
 den nahen Abschluß der Convention ermöglichen
 dürfte.

* Aus **Alexandrien** wird vom 8. August,
 Abends, gemeldet: Im Laufe des Nachmittags
 ging eine kleine Abtheilung ägyptischer Caval-
 rie von Jébet Kewib gegen Kamleh vor, wurde
 aber durch das Feuer der Engländer bald zum
 Rückzug genöthigt.

London den 9. Aug. Die englischen Trup-
 pen besetzten ihre Stellungen bei Kamleh
 und stellen die Brücke über den Mahmudijekanal
 her. Die englische Garnison in Suez wurde
 durch ein Regiment verstärkt. Alexandrien ward
 gestern zum ersten Male wieder theilweise mit
 Gas beleuchtet. Zwei Dampfer mit breitausend
 Mann türkischer Truppen sind gestern in der
 Suda-Bai (Kreta) angekommen. Der baldige
 Schluß der Konferenz wird erwartet. Ein in
 Konstantinopel veröffentlichter Bericht Arabi's
 über das Gescheh bei Kamleh stellt dasselbe als
 eine große Niederlage der Engländer dar.

* Aus **Bort Said** wird gemeldet, daß Arabi
 Vorbereitungen trifft, um eine Landung in der
 Nachbarschaft von Jemalita zu verhindern. Er
 hat mehrere tausend Mann Soldaten und Be-
 duienen mit Artillerie in Tel-el-Kebir stehen, die
 dort ein verhängtes Lager bauen, auch läßt er
 Schanzen in Salehieh, drei Stunden von Kan-
 tate in der Nähe und auch unweit des Sees
 Mezana aufwerfen. Die Eisenbahnverbindung
 zwischen Jemalita und Kairo und Jemalita und
 Suez ist unterbrochen.

London den 10. August. Die Proclamation
 der Pforte erklärt das Verhalten der Anführer
 der ägyptischen Armee für verbrecherisch und re-
 bellisch. Sie bestatigt, daß die Beziehungen der
 Türkei zu England die freundschaftlichsten seien
 und erklärt schließlich, es sei die ernste Absicht
 der Pforte, das Ansehen des Scheive in Egypten
 wieder neu zu befestigen. Lord Dufferin
 sollte heute eine würdliche Uebersetzung dieser
 Proclamation erhalten. Wie verlautet, soll heute
 von dem Gesandten Oesterreichs der Vorschlag
 auf Vertagung der Konferenz auf unbestimmte
 Zeit eingebracht werden.

London den 10. August. Nachrichten aus Alexandrien bestätigen, daß bei Kamelk Alex rubig sei. Die fremden Consuln werden erlucht, die Rückkehr der süchtigen Europäer möglichst zu hindern...

Bombay den 9. Aug. Gestern sind fünf Transportschiffe mit Truppen abgegangen; heute folgen weitere sieben Schiffe nach. Auf einem derselben befindet sich der Kommandeur des Kontingents, General Macpherson, mit dem Generalstab.

Zielgeriff & vornehm.

Humoreske von Karl Schindler.

(Fortsetzung.)

Mitten in die Seligkeit tappte der Hausknecht, ein Paar Stiefel in der Hand.

„Des Schusters Junge brachte sie,“ meldete er, „sie gehören dem fremden Herrn da und sind trefflich beschliffen, nach des Herrn Befehl.“

„Schön!“ äußerte Alexander, „sehr schnell und gut gefertigt. Sie kosten?“

„Einen Gulden, lieber Herr.“

Flugs war wieder des Fremden Hand in der Tasche und lächelnd fragte er:

„Wollen Sie mir noch einmal diesen Thaler wechseln, Falkenwirth?“

„Dah, dah,“ antwortete der Wirth, „der Kellner soll das Geld nur auslegen. Ich sehe es Ihnen dann schon übermorgen auf die Rechnung.“

„Es lebe der Kredit!“ rief Alexander wohl-gemuth spottend, indem er seinen Thaler wieder einsteckte. „Sie sind ein galanter Mann. Ich bin nicht umsonst in Ihrem Hause so heiter geworden, obgleich ich es müde und verdrießlich be-trat. Aber eine anständige Rechnung wird's doch abgeben, fürchte ich, mein Guter. Nicht wahr? ha ha ha! Stofen Sie an!“

Der Hausknecht ging. Wirth und Gast blieben und tranken immer seliger.

„Setzt ist's an der Zeit, zu sagen, daß der Falkenwirth außer seinem Hotel noch ein Haus und ein Bäschen hatte, das erstere dreißig, das letztere achtzehn Jahre alt; beide schön und nett und gerichtlich.“

Mit dem Herrn von Mannbach hatte der Falkenwirth drei Flaschen Extra-Klingelberger getrunken. Aus der letzten hatte er den Tropfen, der zu viel ist, geschürft, und somit träumte er wiederum und zwar vielerlei und zwar man-ches von seinem Hause und von seinem Bäs-chen, das ihm, dem soliden verheiratheten Mann noch niemals im Traum erschienen war. Den-noch war sogar der Traum aus der dritten Flasche ein höchst anständiger, denn er handelte nur von einer brillanten Hochzeit, die der Graf Alexander mit eben selbigem Bäschen hielt, und die in eben jenem dreißigjährigen Hause aus-gerichtet wurde, das der Graf gekauft und generös bezahlt hatte. Alexander war Hofkavalier ge-worden, das Bäschen als seine Gemahlin hatte Zutritt in die hohen Kreise, Glück und Ehre schwenkten ihre Paniere über den Häuptern des reizenden Paares. Ach das war so angenehm!

Der Falkenwirth ärgerte sich, als ihn des Hofhundes Gebell aus diesem schönsten aller Phantasielustspiele aufweckte. Und während er sich auflebete und als manierlicher Mann für den Tag aufstutzte, verließ ihn nicht der Gedanke: „Warum sollte der Traum nicht zur Wirklich-keit werden? Mädchen ist schön und appetitlich, das Haus ist wie ein Puppenstränken aufge-schmiegelt, der vielgeriffene Hof von Mannbach scheint ein bereitwilliges Herz und eine große Selbstständigkeit zu besitzen. Es haben wohl schon vornehme Sonderlinge und Nichtsonder-linge ein bürgerliches Bäschen geheirathet. War-um denn also nicht?“

Mit diesem Gedanken trat der Falkenwirth in die Gaststube, um nach dem Reden zu schauen und winkte freundlich, wenngleich gekreuzt, ei-nem früheren Kunden zu, der wohlgemuth hin-ter seinem Schnapsgläschen saß.

„Ei, ei, Meister Stübich, so früh, so früh? Ein seltener Gast. Schon seit einer kleinen Ewigkeit nicht hier gewesen?“

„Will heute mit der Bahn nach Stockach u. noch weiter,“ erwiderte Stübich, „Die Früchte sind so rar und theuer, kaum daß ich noch ge-nug ausbacken kann. Vielleicht find' ich auf dem Markt, was ich brauche. Bin krank gewesen an einem geschwollenen Fuße und konnte nicht aus-gehen bis dato.“

(Schluß folgt.)

Schliekmann'sche Erntemethode.

Seit vielen Jahren befolge ich eine Ernte-methode, die bei schlechtem Wetter erlaubt, die Ernte gut hereinzubringen, und alle andern Me-thoden, die in Aufsehung geschnittener Frucht be- stehen, übertrifft und sicher zum Ziele führt; dabei werden noch allerlei große Vortheile er-reicht, welche beim gewöhnlichen Ernten nicht erreicht werden können.

1) Die Frucht wird nicht auf dem Acker zum Trocknen herumgelegt, sondern sofort nach dem Schnitt in Haufen — Melonen genannt — auf- gesetzt und so allen äußeren Einflüssen, als Ha-gel, Regen, zu starke Hitze, entzogen.

2) Man braucht mit der Ernte nicht zu warten, bis die Frucht vollkommen reif ist; die Frucht reift in diesen Melonen sehr hübsch und voll-kommen nach, und kommt staunenswerth hell und gut aus diesen Haufen; dadurch wird ein besse- res Mehleresultat erreicht und Zeit zur Arbeit gewonnen.

3) Beim Schneiden des Weizens ist nicht an Ausfallen, beim Dintel nicht an Abbrechen zu denken. So lange man schneidet oder mäht, fällt von der Frucht, die gemäht wird, nichts weg; sie ist zäh, selbst wenn sie überreif ist. Sofort nach dem Abschneiden der Halme wird die Frucht zusammengesammelt. Was 8 Perso-nen abschneiden, bringen 2 auch sofort auf Hau-sen, denen weber Regen, noch Hagel, noch große Hitze etwas anhaben kann, die also sicher vor allen Schäden sind.

4) Ueberall läßt sich meine Methode aus-führen beim kleinsten, wie beim größten Betrieb. Derjenige, welcher 20—30 Garben erhält, kann dieselbe fogut ausführen wie derjenige, der 100,000 einheimst.

5) Bei meiner Methode ist der Eigenthümer über seine Ernte Herr von dem Moment an, wo er die Sichel angelegt hat. Er hat nicht rathlos die Hände in den Schooß zu legen, wenn seine geschnittene Frucht auf dem Acker liegt und Regen und Unwetter verhin-dert, dieselbe ins Trockene zu bringen.

Es ist wohl das Traurigste, was den Land-mann treffen kann, wenn die reife Ernte nach allem aufgewandten Fleiß und nach allen Kosten auf dem Boden zum Einheimen parat liegt und schlechtes Wetter ihm verbietet, dieselbe zu neh-men. Man sollte meinen, jeder schütze sich gegen seinen Acker. Dies trifft aber beim Landwirth am wenigsten zu, entweder ist er zu kommod oder zu indolent, er probirt Neuerungen nachzu-machen; bis er sich entschließt, etwas anderes zu thun, als das Gewohnte, kann viel Wasser den Bach hinabfließen. Von diesem Uebel sind selbst viele Landwirths, die sich zu den Gebildeten zäh-len, nicht immer frei zu sprechen. Vor Jahren schon habe ich meine Erntemethode der K. Cen-tralstelle für Ackerbau angezeigt, mit der Bitte, dieselbe zu verbreiten. Man hat mir darüber geschrieben: man glaube, der Dintel breche ab und könne deshalb dieselbe nicht allgemein em-pfehlen. Wo volle Wahrheit ist, kann kein Zwei-fel auskommen, allein ein Versuch hätte die Wahr-heit bewiesen.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Roszwing a. d. Elbe den 6. Aug. (Schred-licher Unglücksfall.) Die Frau des Land-wirths Körber wollte gestern, da es ihr behufs Zubereitung des Mittagmahls zufällig an einer kleinen Quantität Wehl fehlte, aus dem Schranke ihrer Mutter ihren Bedarf decken. Die Mutter machte sie ausdrücklich darauf aufmerksam, daß sie nicht eine falsche Dite, in welcher sich statt Wehl Arsenik befinde nehmen solle. Trotzdem vergriff sich Frau Körber und nahm statt des

Mehls einen Eßlöffel voll Arsenik und mischte ihn unter die Speise. Trotz des sonderbaren Beigeschmacks aßen sämtliche Familienglieder, mit Ausnahme eines 12jährigen Knaben, der abwesend war, davon. Die Folgen waren schred-liche, denn nach furchtbaren Schmerzen und Leiden starb der Landwirth, seine Frau, drei Kinder und ein zum Besuch anwesender Cousin. Nur der Knabe und dessen Vormund blieben leben.

Lünen (Westfalen). Ein seltener Diebstahl wurde auf einem Felde bei Grevel in voriger Woche ausgeführt, indem das dort stehende Korn von Dieben Nachts ausgebrochen, u. das Stroh schön geordnet wieder hingeseht war.

Hermannstadt. Ein junges Mädchen, das Rinder auf der Abholzger Alpe weidete, wurde dieser Tage von Bären angefallen und buchstäb-lich aufgefressen. Nur einige Knochenreste wurden von dem armen Mädchen gefunden. Das Blatt Remere, das diese Nachricht bringt, kon- statirt, daß die Bären in schrecklicher Weise über-handnehmen, seitdem die Landleute infolge der Jagd- und Gewehrsteuer, die Waffen, mit de-nen sie sich und ihre Heerden vor den Raub-thieren schützten, abgeben mußten.

Von den Feuerländern, die in Europa waren, sind nur Petro Trino und die 2 Kinder am 5. Mai nach einer Reise von 35 Tagen in die Heimath zurückgekommen, da Antonio auf der Reise starb. Petro mußte beim Abstieg von Frn. Paulsen, der ihn und die Seinigen zurückgeführt hatte, mit Gewalt getrennt werden; er wollte um jeden Preis wieder mit ihm.

(Ein Manichäer.) In Heidelberg fiel ein Student, Frhr. v. M., wie der „Landesbote“ erzählt, einem Wucherer in die Hände, der ihn Wechselaccepte bis zu 60000 M. unterzeichnen ließ, während er ihm in Wirklichkeit nur 6200 M. vorgeschossen hatte. Als die Sache ruckbar wurde, wollte der Vater des Studenten den Wu-cherer mit 12,000 Mark abfinden; dieser ver-schmähte die Summe und verlangte mindestens 45,000 M., wibrigenfalls die Wechsel zur Ein-klagung gelangen werden. Diese Wechselgeschäfte wurden leidet vor Einführung des Wucherge-etzes gemacht.

Handel, Gewerbe und Verkehr. Die heurige Ernte. Von einem Land-wirth erhält das „N. Z.“ folgende Zuschrift: Durch das anhaltende Regenwetter sind manche frohe Hoffnungen für das heurige Jahr be-deutend gemindert worden; Einjender dieses ist aber der lebhaftesten Ueberzeugung, daß die heu-rige Ernte zu dem bessern gerechnet werden darf, sowohl was die Fülle der Garben, als was die Körner anbelangt, und daß man der Zukunft mit Vertrauen entgegensehen kann. Zu bebau-ern bleibt, daß im jetzigen Augenblick vieles Geld ins Ausland geht, weil die von dort be-zogene Frucht zur Zeit viel maßbarer ist, als die unfrige. Das wird sich aber in 4 bis 6 Wochen ganz anders gestalten, da auch wir sehr viel, und in nicht zu frühen Gegenden, wo der Regen allerdings schadet, auch sehr gute Frucht zum Verkauf anbieten können. Schenkt uns der Himmel noch ein freundliches Spätjahr, so wird das heurige Jahr als ein recht gutes verzeichnet werden können.

Fruchtpreise. Badnang den 9. August 1882. Dinkel 10 M. — Pf. 8 M. 92 Pf. 7 M. 20 Pf. Haber 8 M. 10 Pf. 8 M. 09 Pf. 8 M. — Pf.

Frankfurter Soldkurs vom 10. August. 20 Frankenstücke 16 25—29. Englische Sovereigns 20 35—40. Russische Imperials 16 73—78.

Gottesdienste der Pfarodie Badnang am Sonntag den 13. August. Vormittags Predigt: Herr Helfer Stahlecker. Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer Stahlecker.

Wetterausblick für den 11. August. „Veränderlich, vorwiegend trocken.“ Siezu Unterhaltungsblatt Nr. 32.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 97.

Dienstag den 15. August 1882.

51. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Badnang.

Zurückgenommen

wird der am 25. Mai 1881 von der R. Amtsamtskassat Badnang gegen die 15 Jahre alte Friederike Pauline Herrmann von Döfern, Gmde. Lippoldsdweil-ler, wegen Betrugs erlassene Stedbrief.

Den 12. August 1882. Amtsrichter Bessler.

Revier Murrhardt.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 18. d. M., Morgens 9 Uhr, in der Krone in Forasbach aus Harnersberg Abth. 8 und Hornberg Abth. 9 Km.: 51 buchene Scheiter, 41 dto. Brügel und Hornbrud, 166 Nadelholzscheiter, 283 dto. Brügel und Andrud und 32 tannene Rinde. Reichenberg den 11. Aug. 1882. R. Forstamt. Bechtner.

Badnang.

Auflösung eines Güterrechts-Verhältnisses.

Nach einer heute solennisirten und ergänzten Urkunde vom 11. August 1882 hat die bis zur Beendigung des Konkursverfahrens gegen Johannes Stötle, Gut-macher in Badnang, zwischen ihm und seiner Ehefrau Friederike geb. Bärner bestehende eheliche Ertragsverhältniss-Gesellschaft von diesem Zeitpunkt an aufgehört zu bestehen, da die Stötle'sche Ehefrau ihrem Ehemann das getretete Bei-bringen nicht wieder zur Nutznießung und Verwaltung überlassen hat. Die Vermögens-bestandtheile, Liegenschaft, Fabrik, Waaren und Aktiven sind mit Ausnahme der dem Jobs. Stötle verbliebenen Fabrik-Competenz Eigentum der Stötle'schen Ehefrau und in ihrer ausschließlichen Nutznießung, Verwaltung und Verfügung. Auch alle künftigen Erwerbungen unterliegen dem nunmehrigen Güterrechtsverhält-niss. Das gesammte Geschäft wird auf Rechnung der Stötle'schen Ehefrau geführt, welcher Gewinn und Verlust allein zufällt. Der Ehemann Jobs. Stötle ist Ge-schäftsführer und hat sich jeglichen Zustimmungsrechts zu den Handlungen seiner Ehefrau bezüglich ihrer jetzigen und künftigen Vermögensbestandtheile begeben. Dies wird auf Antrag der Stötle'schen Ehefrau zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Den 14. Aug. 1882.

R. Gerichtsnotariat. Walsengerich. Reinmann. Vorstand Gd.

Badnang.

Anzeige und Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich die Schlosserei meines verstorbenen Lehrherrn Fr. Würdter käuf-lich übernommen habe.

Empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Artikeln, als die Ausführung von Arbeiten an Neubauten, Gländen u. s. w., in allen Reparaturen, besonders an Maschinen jeder Art zc. und sichere reelle und billige Bedienung zu. Mit Achtung.

Robert Wilhelm, Schlosser.

Badnang.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einer verehrten Nachbarschaft und werthen Publikum diene zur ergebenden Anzeige, daß ich unter Heutigem die Bäckerei vormals Reut in der Korn-gasse in Betrieb genommen habe; für schöne und schmackhafte Waare werde ich jederzeit Sorge tragen und bitte um geneigten Besuch und gütiges Wohlwollen.

Wilhelm Schif, Bäcker.

Den Herren Gerichtsvollziehern

empfehle ich Lager in sämtlichen Formularien im Mahnverfah-ren befindlich die

Druderei des Murrthalboten.

Dehndgras-Ver-pachtung.

Wittwoch Abend 7 Uhr ver-pachte ich in meiner Wirthschaft den Grasertrag von ca. 6 Morgen Wiesen. S. Frölich i. Stern.

Bergmanns

Ueberschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Aeer-seife, vernichtet sie unbedingt alle Ir-rien Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendend-weiße Haut. Vorräthig à St. 50 Pf. bei Apotheker Beil, Badnang

Math. Sophie Schöll, Murr-hardt.

Badnang.

Kartoffeln,

feinschmedende gelbe Pfälzer, verkauft Louis Vogt.

Badnang.

Empfehlung.

Glaube mir die Anzeige, daß ich neben meiner Spezerei & Viktualien-

Verkauf Prima Kunst- und Bierbese

führe und um geneigten Zuspruch bitte.

Guten reifen Backsteintäs, das Pfund à 35 Pf. verkauft Obiger.

Obiger.

Badnang.

Das Pfund à 35 Pf. verkauft Obiger.

Obiger.

Schwab. Hall.

Die Essig-Fabrik von Gebrüder Wolff

empfehle den tit. Herren Kaufleuten bei gegenwärtiger starkerer Ver-brauchszeit ihr Fabrikat von vorzüg-lichem Essigsprit, Doppelstiff und Weinessig zu den billigsten Prei-sen unter Zusicherung promptester Bedienung.

Badnang. Eine ältere

Baumühle

verkauft Bäder Wabls Ww.

Balingen.

Gute Backstrie

für Gerber billigt bei F. Webold, Seiler.

Badnang.

5 Brtl. Haber verkauft auf dem Halm Bäder Oppenländer.

Ma ch r u f

für Freund Wimmer, gest. als (erster) Schullehrer Kleinspach.

Gesprochen an dessen Grabe den 12. Aug. von B. in A.

(Auf besonderes Verlangen in den Druck gegeben.)

Bis ins Innerste der Seele hat durchhauert mich die Kunde, Daß Dir, nach des Herrn Befehle, kam so jählings Deine Stunde.

D wie traulich vor 3 Tagen Dort wir noch beisammen saßen, Und jetzt hat man her dich „tragen“, Dich zu betten unter'n Rasen.

Ja, auch mir hat viel geraubet, Der uns alle wird verschlingen, Und der eh'r, als wir geglaubt, Um Dich schlug die schwarzen Schwingen.

Durch so manderlei Lezeiten Stiehest du in 16 Jahren, So bei Freunden wie bei Leiden, Mich der Liebe Jül' erfahren.

Dit zwar unter rauber Schlade Varg das Gold sich Deiner Liebe; Vergo heller doch zu Tage Trat es nach der Zeit der Trübe. —

Und dann die, so Dir entsproßen! — Stielstest treuer sie und fester, Denn was sonst, ins Herz geschlossen Als der ird'schen Väter bester.

Liebender nicht kann noch linder Eine Gem' ihr Küchlein begen, Als das Kleeblatt Deiner Kinder. Du gehest hast allerwegen.

Auch die Schafe, die zu weiden Da und dort das Amt Dir worden — Lieber pflegest Du zu leiten Sie mit sanftem Stab u. Worten.

Ja, vom größten Freund der Kinder Ward des Geistes Dir gegeben; Auch den Segen drum nicht minder Gab und gibt und wird Er geben.

Dieser Segen — solches trauet Unirem Gott zu unser Glaube — Deinen Kindern Häuser bauet, Wann Dein Leib auch längst zu Staube.

Daß die Seele Dein den Himmel Doch begnadet habe „funden“ Als sie dieser Welt Getümmel Und der Hülle sich entwunden! —

Nun — zum Lebewohl auf immer In sein Grab den Blick wir senten, Weibend unfrem Freunde W i m m e r Ein stets liebevoll Gedenten.

Badnang. Einen tüchtigen

Arbeiter

sucht zu sofortigem Eintritt

Job. Red, Schreiner.

Badnang.

Da es nicht möglich ist, uns vor un-serem Abgange von hier überall bei un-seren Bekannten persönlich zu verabschie-den, so rufen wir denselben auf diesem Wege ein herzliches

Lebewohl

ju. Benf. Gerichtsdicner Wager.